



Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V.
Magnus-Haus Berlin

Wissenschaftlicher Leiter
Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Eberhardt
Am Kupfergraben 7
10117 Berlin
Tel +49 (0) 30 - 201748 - 0
Fax +49 (0) 30 - 201748 - 50
magnus@dpg-physik.de
www.magnus-haus-berlin.de



DPG

Berliner Industriegespräch

Mittwoch, 22. Juni 2016, 18:30 Uhr

Magnus-Haus Berlin, Am Kupfergraben 7, 10117 Berlin

Prof. Dr. Mojib Latif

Ozeanzirkulation und Klimadynamik, GEOMAR Helmholtz-Zentrum für
Ozeanforschung Kiel und Universität Kiel

Wo stehen wir nach dem Klimavertrag von Paris?

Diskussionsleitung: Dr. Hartmut Kaletta, DPG Arbeitskreis Wirtschaft

Anschließend kleine Bewirtung. Die Veranstaltung wird gefördert durch die WE-Heraeus-Stiftung.

Anmeldung:

http://www.dpg-physik.de/dpg/magnus/formulare/formular_2016-06-22/anmeldung-2016-06-22.html

Zur Person:

Der 1954 in Hamburg geborene Mojib Latif promovierte nach dem Studium der Meteorologie 1987 in Ozeanographie an der Universität Hamburg; 1989 folgte dort seine Habilitation in Ozeanographie. Von 1989 bis 2002 forschte er am Hamburger Max-Planck-Institut für Meteorologie, zuletzt als Forschungsgruppenleiter. Seit 2003 ist Mojib Latif Professor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er leitet außerdem seit 2004 den Forschungsbereich Ozeanzirkulation und Klimadynamik am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel.

Zum Inhalt des Vortrags:

Die Auswirkungen eines ungebremsen Klimawandels würden nahezu alle Bereiche des menschlichen Lebens betreffen, selbst in den Regionen, die nicht so stark von den klimatischen Auswirkungen betroffen wären. Wir leben in einer global vernetzten Welt, in der regionale Ereignisse globale Verwerfungen auslösen können. Diese können ökonomischer Natur sein oder die Sicherheitsarchitektur auf der Erde betreffen.

Auf der 21. UN-Klimakonferenz in Paris haben sich die Staaten jüngst darauf verständigt, die Erderwärmung auf „deutlich unter 2°C gegenüber der industriellen Zeit“ zu begrenzen. Man hofft, dass sich bei einer Erderwärmung deutlich unterhalb von 2°C unumkehrbare Prozesse vermeiden lassen, wie etwa das unwiderrufliche Abschmelzen des grönländischen Eisschildes mit einem globalen Meeresspiegelanstieg von 7 Meter. Andere Beispiele wären drastische Änderungen in den atmosphärischen und ozeanischen Zirkulationssystemen oder das Kippen von Ökosystemen auf Land oder in den Meeren. Es gibt allerdings bezogen auf die Lage der Schwellwerte eine große Unsicherheit in der Forschung. Aus diesem Grund ist immer die geringste noch mögliche Erwärmung anzustreben.